

Informationen und Ansprechpartner

Informationen und Bekanntmachungen über Naturschutzkriminalität sind wichtig! Melden Sie alle Verdachtsfälle und informieren Sie sich über die illegale Jagd auf geschützte Tierarten:

Gregor Louisoder Umweltstiftung
www.bayern-wild.de
facebook.com: /bayernwild



LBV
www.lbv.de

Bund Naturschutz
www.bund-naturschutz.de

WWF
www.wwf.de

NABU
www.nabu.de

Impressum:
Herausgeber: Gregor Louisoder Umweltstiftung,
Brienner Str. 46, 80333 München
info@umweltstiftung.com, www.umweltstiftung.com
Texte: Franziska Baur
Gestaltung: KOPFBRAND.com #immereinsmehr
Bilder: Polizei Bad Kötzing, Axel Gomille,
Franziska Baur
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, ©2018



Checkliste bei Verdachtsfällen:

- Berühren Sie oder Ihr Hund nichts – Sie könnten mit Gift in Berührung kommen oder Spuren vernichten**
- Fotos und Notizen zum Fundort:**
 - Weitere Opfer?
 - Wo, wann und wie haben Sie das tote Tier gefunden? (z.B. tote Insekten, verkrampte Gliedmaßen)
 - Verdächtige Spuren/Personen/Gegenstände? (wie etwa Fallen oder Giftköder mit z.B. schwarzen Kügelchen)
- Rufen Sie die Polizei, bestehen Sie auf Beweissicherung, bleiben Sie bis zum Eintreffen vor Ort**
- Notieren Sie sich Ansprechpartner und Aktenzeichen**
- Weisen Sie darauf hin, dass Sie über den Stand/Ausgang der Ermittlungen unterrichtet werden wollen**
- Bericht an bayern-wild@umweltstiftung.com schicken, wir informieren ggf. die Presse**



Ob diese faszinierende Katze langfristig in Bayern überleben darf, entscheiden in einer demokratischen Gesellschaft letztendlich wir alle.

Ehrensache!

Naturschutzkriminalität stoppen...



Luchse im Bayerischen Wald – vergiftet und geschossen

Immer wieder werden Fälle von getöteten Luchsen bekannt, besonders im „Bermuda Dreieck“ des Bayerischen Waldes. Jedoch sind sie durch nationale und internationale Gesetze streng geschützt und stehen auf der Roten Liste der stark bedrohten Tierarten. Das Nachstellen und Töten ist eine Straftat und wird mit hohen Geldbußen, Entzug des Jagd- und Waffenscheines und Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren geahndet. Luchse kommen hierzulande hauptsächlich im Bereich des Bayerischen Waldes vor. Kerngebiet ist der Nationalpark. Durch langjährige Feldforschung weiß man, dass es jährlich Nachwuchs gibt. Doch die Verbreitung der Katzen stagniert. Die Jungtiere wandern ab, ihr Verbleib ist weitgehend unklar.

Die jüngsten Fälle illegaler Luchstötungen

2012 wurde die Luchsin „Tessa“ qualvoll vergiftet (Coverbild). Das verwendete Gift Carbofuran ist für Mensch und Tier gefährlich. Es wurde früher in der Landwirtschaft als Pestizid verwendet, ist seit 2009 verboten und nicht mehr im Handel verfügbar. Durch die Auslegung dieses Giftes, nahm der Täter leichtfertig in Kauf, auch Kindern und Haustieren zu schaden.



2013 wurde eine junge Luchsin gefunden – hochtragend und mit Schrot erschossen. 2015 wurde ein vermeintliches Verkehrsoffer, als ein grausam zu Tode stranguliertes Luchsjungtier identifiziert. Im selben

Jahr wurden 4 Vorderläufe in die Nähe einer Wildtierkamera drapiert, welche den Luchsen „Leo“ und „Leonie“ zugeordnet werden konnten (siehe Foto). 2017 wurde der einzige Luchs „Alus“ im alpinen Grenzgebiet zwischen Deutschland und Österreich ausgeweidet sowie ohne Schädel und Vorderläufe aufgefunden – auch hier konnten Geschosspartikel nachgewiesen werden. Seit 2012 wurden somit in Bayern 6 Luchse nachweislich per Menschenhand getötet. Dies sind nur die offiziell bekannten Fälle der jüngsten Zeit. Bisher kam es zu keiner Verurteilung in den bekannten Fällen. Weitere 14 Luchse gelten als verschollen. Illegale Verfolgung durch den Menschen kann als Ursache nicht ausgeschlossen werden.



Auch der Rückkehrer Wolf hat es schwer

Das bekannteste Opfer ist der „Schluchsee Wolf“ – ein Jungwolf aus Niedersachsen, welcher 2017 nachweislich Opfer einer Straftat wurde. Seit 1990 starben in Deutschland insgesamt 177 Wölfe durch Verkehrseinwirkung, 33 wurden illegal getötet und bei 14 Totfunden war die Ursache unklar. Häufig handelt es sich dabei um Welpen oder Jährlinge (Quelle: Abfrage DBBW-Datenbank, 16.04.2018). Nur ein knappes Zehntel stirbt hierzulande eines natürlichen Todes. Der Wolf polarisiert noch viel stärker als der Luchs. Je weniger sachliche Informationen über die Rückkehrer Wolf und Luchs der Bevölkerung zur

Verfügung stehen, desto leichter haben Personen, die Unsicherheit und Ängste schüren. Mit wissenschaftlich basierter Öffentlichkeitsarbeit kann dieser Kreislauf durchbrochen werden.

Warum wird Luchsen und Wölfen überhaupt illegal nachgestellt?

Für Menschen sind Luchse und Wölfe in aller Regel keine Gefahr. Auch Übergriffe z.B. auf Hühner, Schafe oder Gehegewild sind verschwindend gering. Sollten Nutztiere nachweislich durch Wolf oder Luchs gerissen werden, steht dem Besitzer durch den bayerischen Ausgleichsfond eine Entschädigung zu. Die Hauptnahrung beider Beutegreifer ist Rehwild. Damit gelten sie oftmals als Konkurrenten der Jägerschaft. Doch ein Miteinander ist möglich!

NATURSCHUTZKRIMINALITÄT JETZT STOPPEN – 15.000 € BELohnUNG FÜR SACHDIENLICHE HINWEISE

Zeugen gesucht – hohe Belohnung für Hinweise!
Zum Fall Alus läuft aktuell eine gemeinsame Auslobung der Gregor Louisöder Umweltstiftung und dem WWF über 15.000€ für sachdienliche Hinweise, welche zum Täter führen.
Hinweise bitte an: bayern-wild@umweltstiftung.com

